

Botschafterin des EU-Projektes ESTHER Österreichische Nationalratspräsidentin Mag.a Barbara Prammer



Diktatorische Regime, Unterdrückung der Freiheit, Repression und Herabwürdigung der Menschenrechte gehören zu den schlimmsten Geißeln der Menschheit. Daher ist es von besonderer Wichtigkeit, dass wir uns mit den Lebenswegen jener Personen auseinandersetzen, die solcher Unterdrückung ausgesetzt wurden. Dies gilt ebenso für KünstlerInnen aller Bereiche, die an der Ausübung ihrer Kunst gehindert oder zum Schweigen gebracht wurden. Es ist nicht nur Verpflichtung sondern auch eine Genugtuung, diesen KünstlerInnen wieder eine Stimme zu verleihen, ihre Werke der Vergessenheit zu entreißen und ihre Musik zum Klingen zu bringen.

Dazu bedarf es Institutionen und Vereinigungen wie des in Wien beheimateten Vereins *exil.arte* sowie des Zentrums *Verfemte Musik Rostock*, welche sich seit Jahren der Musik jener KomponistInnen widmen, welche die Nationalsozialisten zum Verstummen bringen wollten. Die seit Jahren bestehende Kooperation dieser beiden Vereine, die 2009 auch mit dem *Golden Stars Award* der EU-Kommission ausgezeichnet wurden, führte sie neuerlich in dem diesjährigen Festival *Verfemte Musik* zusammen, bei dem neben Konzerten und einem Wettbewerb mit Werken der verfemten Musik, ein Filmforum und ein Symposium durchgeführt wird, bei welchem der in Österreich geborene Komponist Hans Gál im Mittelpunkt steht.

Ganz besonders freut es mich, dass der Fokus des Festivals auch auf die Jugend hin ausgerichtet ist, da es außerordentlich wichtig ist, diese Thematik auf unterschiedliche Weise der jungen Generation zu vermitteln. Dazu dienen die *Zeitzeugen-Gespräche* mit Anita Lasker-Wallfisch und Esther Bauer sowie der *Internationale Interpretations-Wettbewerb*, bei welchem junge MusikerInnen dieses spezielle Repertoire kennenlernen und lieben lernen sollten. Auch eine von StudentInnen kuratierte Ausstellung, die den Blickwinkel der jungen Generation bereits aufnimmt, sowie ein *Internationales Schultheater-Projekt*, an dem SchülerInnen aus Österreich, Deutschland und Finnland beteiligt sind, unterstreichen die vielfältigen Aspekte der kulturellen Vermittlung.